

# Sport Bielefeld

NR. 12, MONTAG, 15. JANUAR 2007

Int. Frauenfußballturnier des TuS Jöllenbeck ■ Int. Frauenfußballturnier des TuS Jöllenbeck

## PERSÖNLICH

**Stephanie Goddard** (18), herausragende Spielerin des Turniers, steckte in den Spielpausen den Kopf auffällig oft mit dem gerade vom VfL Theesen zum Oberligisten SC Verl gewechselten Thies Kambach zusammen. Die Frage, ob da etwas laufe, wiesen die beiden energisch zurück. „Gütersloh und Verl – das geht doch sowieso nicht“, meinte Kambach trocken, doch Animositäten zwischen Vereinen müssen ja nicht auch auf persönlicher Ebene gelten.



**Inka Grings** (28), wochenlang auf Eis gelegte Torjägerin des FCR Duisburg, musste auch in Jöllenbeck zuschauen. „Das hat aber nichts mehr mit meiner Suspendierung zu tun, die hoffentlich ein für alle Mal abgehakt ist, sondern mit einer Knieverletzung“, meinte die Nationalspielerin. Vor einigen Wochen hatte Grings ihren Klub wegen Differenzen mit dem Trainer verlassen wollen und war daraufhin vereinsintern bis zur Winterpause gesperrt worden.

**Sandra Minnert** (33), 137malige Nationalspielerin des SC Bad Neuenahr, hockte traurig auf der Tribüne. „Ich weiß beim besten Willen nicht, ob ich meine Karriere fortsetzen kann“, klagte Minnert, bei der ein Knorpelschaden im Knie festgestellt und vor vier Wochen operativ behandelt wurde. „Die Sandra kommt wieder“, ist ihr Trainer Dietmar Schacht dagegen davon überzeugt, dass seine Leistungsträgerin noch einmal den Anschluss findet.



**Lena Hohlfeld** (26), Torfrau des FCR Duisburg, feierte am Wochenende ein Wiedersehen mit ihren früheren Teamkolleginnen vom AZS Wroclaw. Dass sie nach einem Jahr in Polen jetzt für den Bundesliga-Zweiten spielt, verdankt sie dem Turnier in Jöllenbeck. „Im Vorjahr sind die Duisburger hier auf mich aufmerksam geworden und haben mir im Sommer einen Vertrag angeboten“, erzählte Hohlfeld, die sich in Duisburg pudelwohl fühlt.

**Lena Gößling** (20), im Sommer von Gütersloh nach Bad Neuenahr gewechseltes Super-Talent, will weiter in den DFB-Auswahlmannschaften für Furore sorgen. „Vor kurzem habe ich von Trainer Helmut Horsch eine Einladung zur U-23-Nationalmannschaft erhalten“, freut sich die Mittelfeldspielerin, die in Bad Neuenahr ihrer Meinung nach viel dazu gelernt hat: „Ich spiele jetzt eine defensivere Rolle und kann noch mehr Einfluss auf das Spiel nehmen.“

## Maxine hofft auf das Maximale

Die Tochter des Ex-Arminien Wolfgang Mittendorf hat die A-Nationalmannschaft im Visier

VON TIMM DETERING

■ **Bielefeld.** „Damals war ich ein halber Junge“, schmunzelt die U-19-Nationalspielerin Maxine Mittendorf vom Zweitligisten FC Gütersloh und erinnert sich an die Zeit, als sie mit fünf Jahren ihrem großen Bruder beim Fußballspielen zusah und beschloss, fortan selber beim SV Häger gegen die Kugel zu treten. Davon, dass sie Jahre später im Trikot der deutschen Nationalmannschaft ihr Land vertreten könne, hat sie damals nicht einmal zu träumen gewagt.

Vom Bielefelder Provinzklub bis ins Konzert der ganz Großen war es ein langer Weg, den die heute 17-Jährige fast ausschließlich ohne Geschlechtsgenossinnen ging: „Ich habe bis zur B-Jugend immer mit Jungs zusammengespielt“, erzählt sie. Dem vermeintlich starken Geschlecht in Häger lief Mittendorf allerdings schnell den Rang ab, so dass sie die nächste Herausforderung beim DSC Arminia suchte. „Da war ich schon stolz auf mich“, gibt sie zu, „weil es in diesem Alter schwieriger ist, sich in ein Jungenteam zu integrieren“ – als Persönlichkeit, sei hinzugefügt, denn als Fußballerin brauchte sie sich zu keiner Zeit zu verstecken. So hatte es auch spezielle Gründe, dass sie die „Blauen“ nach der D-Jugend verließ: „Bei Arminia dürfen Mädchen nicht länger bei den Jungs mitspielen“, bedauert sie. Da sie aber dem „körperbetonten Männerfußball“ nicht den Rücken zugehen wollte, führte ihr Weg über Theesen nach Gütersloh.

Trainiert wurde sie dabei jeweils vom eigenen Vater Wolfgang „Mingo“ Mittendorf, dem alten Arminia-Kämpfer. „Bei ihm habe ich am meisten gelernt“, gibt die am 24. Dezember 1989 geborene Maxine preis. Wäre sie sieben Tage später zur Welt gekommen, würde sie jetzt noch in der deutschen U17-Auswahl kicken. Doch auch für die U19 bringt sie alles mit und ist

im Team von Trainerin Maren Meinert eine feste Größe. „Dort bin ich zwar die Jüngste, aber ich wurde super aufgenommen.“

Ihr ursprüngliches Ziel, einmal in der Westfalenauswahl zu spielen, hat sie längst getoppt – und ein Ende des Höhenfluges ist nicht in Sicht. Trotzdem: Maxine Mittendorf bleibt auf dem Teppich. Als sie in der vergangenen Saison für Rheine in der ersten Liga kickte, bekam sie die langen Zugfahrten und die Schule nicht mehr unter einen Hut. „Deshalb bin ich nach Gütersloh gewechselt, denn ich möchte auf jeden Fall Abitur machen.“

Doch ihre sportlichen Ziele vergisst sie deshalb nicht. „Erste Bundesliga und A-Nationalmannschaft“, benennt die zentrale Mittelfeldspielerin, die ihre Stärken „im kämpferischen Bereich sowie im Dribbling“ sieht, kurz und bündig das, was sie noch erreichen will. Und sollte es mit der Profi-Karriere nicht klappen, könnte sich Mittendorf gut vorstellen, später „etwas Soziales“ zu machen. Zuerst aber will die selbstbewusste Blondine alles versuchen, im Fußball weiter zu kommen.



Auf dem Weg nach oben: Maxine Mittendorf hat im Fußball noch viel vor.



Gut gemacht, Jasmin: Lydia Neumann, Célia Okoyino da Mbabi und Anne-Kathrin Sabel (v. l.) vom SC Bad Neuenahr hatten Jasmin Paganetti einfach nur lieb: Die Torhüterin hielt im Neunmeterschießen gleich drei Schüsse der Duisburgerinnen.

FOTOS (7): REIMAR OTT

## Jubel nach dem finalen Schuss

Bad Neuenahr im Neunmeterschießen nervenstärker als Duisburg / Zweitligist Gütersloh wird Vierter

VON HANS-JOACHIM KASPERS

■ **Bielefeld.** Sandra Albertz fien die Steine säckeweise vom Herzen. Gerade eben hatte sie beim 28. Jöllenbecker Frauenfußballturnier den entscheidenden Neunmeter zum 3:2-Finalerfolg ihres SC Bad Neuenahr über den Bundesliga-Konkurrenten FCR Duisburg verwandelt. „Super, super, super, aber das war ein Ding, das ich machen musste, nachdem ich kurz vor Schluss eine Riesenchance vergeben hatte“, meinte die 31-Jährige, die nach ihrem Treffer von den Kolleginnen fast erdrückt wurde.

„Egal, wie wir am Ende gewonnen haben – ich finde, wir hatten den Turniersieg verdient“, jubelte auch Bad Neuenahrs Trai-

ner Dietmar Schacht – und hatte damit zweifellos Recht, denn in der Schlussphase des Endspiels hatte auch noch Isabell Bachor eine klare Einschussmöglichkeit. Anschließend nahm Schacht seine Spielerinnen der Reihe nach in den Arm, verdrückte sich bei der Siegerehrung aber still in eine Ecke. „Unser Coach weint sich da hinten gerade ein bisschen aus“, flächsten Lydia Neumann und Isabell Bachor aus dem Siegerteam, was Schacht zu dem Stoßseufzer veranlasste, dass er mit solchen Chaotinnen eben tagtäglich leben müsse. Man sieht: Nicht nur sportlich, sondern auch stimmungstechnisch setzten die Rheinländerinnen bei ihrem ersten Turniersieg in Jöllenbeck Maßstäbe.

Dass die deutschen Erst- und

Zweitligisten ab dem Halbfinale unter sich waren, hätten noch am ehesten die Schwedinnen von Djurgården/Älvsjö verhindern können, doch die Skandinavieren hatten in ihrem letzten Vorrundenspiel ein wenig

Pech mit zwei, drei Schiedsrichterentscheidungen. „He killed our game – er hat unser Spiel getötet“, meinte ein Betreuer zu der als zu hart empfundenen Zwei-Minuten-Strafe, die die entscheidende Niederlage gegen

Duisburg einläutete. So blieb dem Team, das auf seinen verletzten Superstar Victoria Svensson verzichten musste, am Ende nur Platz fünf.

Während die Schwedinnen nicht enttäuschten, blieben die anderen ausländischen Teams doch stark hinter den Erwartungen zurück und hatten der Konkurrenz nicht viel entgegen zu setzen. „Sie sind zwar näher heran gekommen, doch die Klasse der deutschen Bundesliga haben sie halt noch nicht“, meinte Turnierchef Olaf Beugholt. So war der Weg frei für den Zweitligisten FC Gütersloh, der mit Rang vier seine bisher beste Turnierplatzierung erreichte und das Publikum in der Vorrunde durch couragierte Vorstellungen begeisterte. Der FCG darf auf jeden Fall wieder kommen.



Starkes Duo: Stephanie Goddard (Gütersloh, l.) war beste Torschützin und Spielerin, Jasmin Paganetti (Bad Neuenahr) beste Torfrau.

## Ein Ohr für die leisen Töne

Dietmar Schacht, Trainer des SC Bad Neuenahr, möchte seine Mädels nicht mehr missen

■ **Bielefeld** (dogi). In einem Jahr kann viel passieren. Das gilt zwar nicht unbedingt für die Große Koalition, die immer noch an der Gesundheitsreform herumdoktert. Doch im Leben von Dietmar Schacht hat sich 2006 einiges verändert: Vor Jahresfrist ein bisschen halbherzig in das „Abenteuer Frauenfußball“ eingestiegen, ist der Ex-Profi, der Mitte der 80er-Jahre auch eine Saison für Arminia Bielefeld kickte, mittlerweile von seinem Job voll überzeugt.

„Nur wenn ein wirklich attraktives Angebot eines ambitionierten Vereins auf meinen Tisch flattern würde, könnte ich mir einen Wechsel zu den Männern vorstellen – ansonsten bleibe ich bei meinen Mädels“, sagt Schacht, der noch bis Juni 2008 beim Bundesligisten SC Bad Neuenahr, dem Gewinner des Jöllenbecker Frauenfußballturnier, unter Vertrag steht. Der Job mache ihm Riesenspaß, außerdem sei der sportliche Erfolg da, berichtet Dietmar Schacht, den sie alle nur „Didi“ nennen. Das Jahr 2006 sei gar „sensational“ gewesen, so der 44-Jährige: „Wir haben mit dem Mini-Kader von nur 15 Spielerinnen lediglich vier Spiele – zweimal gegen Frankfurt und zweimal gegen Duisburg – verloren, sind in der Saison 2005/2006 Vierter ge-



So wird's gemacht: Dietmar Schacht im Gespräch mit seiner Lieblingsschülerin Lena Gößling.

worden und stehen jetzt auf dem dritten Platz noch vor Potsdam – mehr geht angesichts unserer im Gegensatz zu den Top-Klubs doch bescheidenen Möglichkeiten gar nicht!“

Beim SC Bad Neuenahr, für den er auch als Geschäftsführer tätig ist, sei wirklich gut zu arbeiten und sein Team ziehe hervorragend mit.

„Vielen Kollegen graust es seltsamerweise immer noch bei der Vorstellung, eine Frauenmannschaft zu betreuen, doch ich

habe mit den Mädels nur gute Erfahrungen gemacht“, erzählt Schacht. So sei das reine Training mit Frauen viel einfacher als mit Männern, „denn Frauen sind fleißiger und engagierter“. Andererseits sei er des öfteren auch als Pädagoge oder Psychologe gefragt: „Du musst das Ohr stets auch für die leisen Töne offen haben und auf die Frauen zugehen, wenn sich irgendein Problem anbahnt.“

Der kantige Abwehrrecke hat also mittlerweile auch weiche

Seiten entwickelt, auch wenn er nach wie vor Aggressivität und Zweikampfhärte als Kardinaltugenden des Fußballs benennt. Wer's nicht glaubt, der muss nur seine Spielerinnen fragen. Lena Gößling etwa, die im Sommer vom FC Gütersloh 2000 an den Rhein wechselte, ist voll des Lobes, wenn die Rede auf „den Didi“ kommt. „Ein Super-Typ, dem ich es zu verdanken habe, dass mir der Sprung von der zweiten in die erste Liga so problemlos und schnell gelungen ist“, sagt die 20-Jährige, die ihrerseits bei ihrem Coach hoch im Kurs steht. „Lena ist mein kleiner Ballack“, sagt Schacht beinahe liebevoll: Sie könne taktische Anweisungen hervorragend umsetzen und sei nach nur einem halben Jahr bereits der Kopf der Bad Neuenahrer Mannschaft. „Auch menschlich ist sie ein absoluter Gewinn für uns“, so der Trainer weiter, „und wenn sie so weiter macht, sehe ich sie über kurz oder lang in der Nationalmannschaft“.

Für die Bundesliga-Rückrunde hat der SC Bad Neuenahr sich vorgenommen, die Großen weiterhin zu ärgern, auch wenn das nach dem Ausfall von Nationalspielerin Sandra Minnert schwer wird. Aber Dietmar Schacht und seine Mädels werden's schon richten.

## Das Turnier in Zahlen

| Vorrunde, Gruppe A               |     |
|----------------------------------|-----|
| HJK Helsinki – Turbine Potsdam   | 0:5 |
| SK Trondheims-Ørn – FC Gütersloh | 0:3 |
| SK Trondheims-Ørn – HJK Helsinki | 1:0 |
| Turbine Potsdam – FC Gütersloh   | 2:3 |
| FC Gütersloh – HJK Helsinki      | 4:1 |
| Turb. Potsdam – Trondheims-Ørn   | 3:0 |
| Turbine Potsdam – HJK Helsinki   | 2:2 |
| FC Gütersloh – Trondheims-Ørn    | 3:3 |
| HJK Helsinki – Trondheims-Ørn    | 1:1 |
| FC Gütersloh – Turbine Potsdam   | 2:2 |
| HJK Helsinki – FC Gütersloh      | 1:3 |
| Trondheims-Ørn – Turbine Potsdam | 2:5 |

| Die Tabelle          |         |
|----------------------|---------|
| 1. FC Gütersloh 2000 | 18:9 14 |
| 2. Turbine Potsdam   | 19:9 11 |
| 3. SK Trondheims-Ørn | 7:15 5  |
| 4. HJK Helsinki      | 5:16 2  |

| Vorrunde, Gruppe B               |     |
|----------------------------------|-----|
| AZS Wroclaw – FCR Duisburg       | 1:5 |
| Djurgården/Älvsjö – Bad Neuenahr | 1:1 |
| Djurgården/Älvsjö – AZS Wroclaw  | 2:1 |
| FCR Duisburg – SC Bad Neuenahr   | 1:3 |
| SC Bad Neuenahr – AZS Wroclaw    | 2:0 |
| FCR Duisburg – Djurgården/Älvsjö | 3:2 |
| FCR Duisburg – AZS Wroclaw       | 2:1 |
| Bad Neuenahr – Djurgården/Älvsjö | 0:3 |
| AZS Wroclaw – Djurgården/Älvsjö  | 1:3 |
| SC Bad Neuenahr – FCR Duisburg   | 2:1 |
| AZS Wroclaw – SC Bad Neuenahr    | 0:1 |
| Djurgården/Älvsjö – FCR Duisburg | 1:3 |

| Die Tabelle          |          |
|----------------------|----------|
| 1. SC Bad Neuenahr   | 10:6 13  |
| 2. FCR Duisburg      | 15:10 12 |
| 3. Djurgården/Älvsjö | 12:9 10  |
| 4. AZS Wroclaw       | 3:15 0   |

| Platzierungsrunde               |          |
|---------------------------------|----------|
| SK Trondheims-Ørn – AZS Wroclaw | 2:1      |
| Djurgården/Älvsjö – Helsinki    | n.N. 6:4 |

| Spiel um Platz 5              |          |
|-------------------------------|----------|
| Djurgården/Älvsjö – Trondheim | n.N. 5:4 |
| Spiel um Platz 7              |          |
| AZS Wroclaw – HJK Helsinki    | n.N. 3:2 |

| Halbfinale                        |     |
|-----------------------------------|-----|
| FC Gütersloh – FCR Duisburg       | 2:4 |
| SC Bad Neuenahr – Turbine Potsdam | 4:1 |

| Endspiel                       |          |
|--------------------------------|----------|
| Bad Neuenahr – FCR Duisburg    | n.N. 3:2 |
| Spiel um Platz 3               |          |
| Turbine Potsdam – FC Gütersloh | 4:1      |

## Arminias U19 rehabilitiert sich

NACHWUCHSFUSSBALL: Dritter in Lemgo

■ **Bielefeld.** Wiedergutmachung gelungen: Ein Jahr nach dem enttäuschenden siebten Rang belegte Arminias U-19-Team am Wochenende beim Bundesliga-Turnier in Lemgo Platz drei. Im kleinen Finale gab es dank der Treffer von Christian Santos (2), Ihsan Kalkan, André Kording und Pedro Difuidi einen 5:3-Sieg über den Nachwuchs des VfL Bochum.

In den Gruppenspielen hatten die „Blauen“ sich nach der

3:6-Auftaktpleite gegen Mönchengladbach bei ihren Erfolgen gegen Kaiserslautern (4:2) und den späteren Turniersieger 1. FC Köln (3:1) deutlich gesteigert und mit einem glatten 6:1 über den Landesligisten TBV Lemgo das Halbfinale erreicht. Hier setzte es allerdings ein 0:3 gegen den 1. FC Nürnberg.

Die besten Torschützen der Arminen waren Christian Santos mit fünf und Ihsan Kalkan mit vier Treffern.



**Jetzt geht's los:** Dominic Klemme fiebert seinen ersten Einsätzen im neuen Lamonta-Trikot entgegen. FOTO: TONN

## Auf Mallorca folgen die belgischen Klassiker

RADSPORT: Dominic Klemme im Lamonta-Team

■ **Bielefeld** (het). Die aufwändige Team-Präsentation im Hause des Teamsponsors „3C Gruppe Lamonta“ in Wiedenbrück durfte mit Dominic Klemme auch ein Bielefelder Rennfahrer miterleben. Seit dem 1. Januar gehört der 20-Jährige aus Heepen offiziell zum 13-köpfigen Kader des Continental-Profiteams.

„Teamkapitän Holger Sievers hat mich vor einigen Monaten angesprochen und meinte, ich würde als junger Nachwuchsfahrer genau in das Konzept des Teams passen“, erzählte der schnelle Rennfahrer am Rande der Präsentation seiner neuen Mannschaft.

Vor vielen angereisten Medienvertretern zeigte sich die gesamte Mannschaft bestens gelaunt und top-motiviert. Der Bielefelder Dominic Klemme ist

neben dem erst 18-jährigen Felix Schäfermeier aus Vermold der einzige Rennfahrer im Profiteam aus Ostwestfalen. „Dem Sponsor ist diese Ortsverbundenheit sehr wichtig“, freut sich Dominic Klemme auf seine Renneinsätze im neuen schwarz-roten Trikot der „Lamontas“. Im Februar fliegt das Team zum gemeinsamen Training nach Mallorca, danach stehen bereits die ersten schweren Rennen in Belgien auf dem Programm. Keine Zeit zum Ausrufen also für das derzeit größte Bielefelder Radtalent.

Die Zeit bis zum „Arbeitslager Mallorca“ nutzt der Rot-schopf zum täglichen Radtraining mit Malte Urban, der Trainingsgruppe Allsports aus Brake oder den ehemaligen RCZ-Verbandskollegen von der Bielefelder Radrennbahn.

## SVB-Herren weiter auf dem Vormarsch

BASKETBALL: Damen verlieren deutlich

■ **Bielefeld** (duc). Die Trends der Basketball-Oberligateams aus dem Jahr 2006 setzten sich zum Start ins neue Jahr fort: Während die Männer der SV Brackwede in der Tabelle weiter auf dem Vormarsch sind, hängen die SVB-Frauen weiterhin im Tabellenkeller.

◆ **Oberliga:** SW Havixbeck – SV Brackwede 78:88 (36:40). Souveräner Erfolg der SVB, die sich lediglich im ersten Viertel nicht zurechtfinden. „Wir haben zwar nur zu siebt gespielt, aber mit unserer starken Abwehr das Spiel dominiert“, war Trainer Adnan Sehic zufrieden. Lediglich im letzten Viertel ließ die SVB kurz nach, setzte sich dann jedoch binnen einer Minute wieder entscheidend ab. Sehic freute sich über die gute Verteilung der Punkte: Während Burkhard Schweighöfer im ersten Viertel glänzte, war nach der Pause Marc Charles nicht mehr zu stoppen.

SVB: Immel (10/1), Weiss (12/1), Marc Charles (43/1), Ro-

bin Charles (4), Kempin (2), Schweighöfer (12), Mühlbach (5).

◆ **Oberliga Frauen:** BC Soest – SV Brackwede 2 70:50 (41:18). Auch SVB-Abteilungsleiter Manfred Stubbe, der als Coach die verhinderte Gaby Spinczyk vertrat, konnte die Seuche seines Teams nicht stoppen. „Wir hatten wieder mal ein katastrophales erstes Viertel: ohne Rhythmus und das notwendige Umschalten von Abwehr auf Angriff“, sagte Stubbe angesichts eines 5:22-Debakels in den ersten zehn Minuten. Danach bekrabbelte sich sein Team, das mit den harten Körben in Soest haderte. Alexandra Neumann nahm das Heft in die Hand und führte ihre Mannschaft zumindest in der zweiten Halbzeit zu einem Dreipunkteerfolg. Die Hypothek vom Anfang war jedoch nicht mehr aufzuholen.

SVB: Budde, Wiebesiek (6/2), Charles (5), Riediger, Neumann (19/3), Wegener, Zimmer (10), Borch (10).

Int. Frauenfußballturnier in Jölllenbeck ■ Int. Frauenfußballturnier in Jölllenbeck

## Neuenahr schafft die Wachablösung

Turbine Potsdam bleibt trotz einer schwächeren Saison beim Veranstalter TuS Jölllenbeck erste Wahl

VON HANS-JOACHIM KASPER

■ **Bielefeld.** „Wir hatten schon Angst, dass ihr uns den Pokal endgültig nach Potsdam entführt. Seid bitte nicht allzu traurig, dass das in diesem Jahr nicht geklappt hat.“ Mit diesen Worten versuchte Hallensprecher Rolf Kosmann die Sieggewohnten Frauen von Turbine Potsdam über Platz drei beim Turnier des TuS Jölllenbeck hinweg zu trösten.

Dass Bad Neuenahr und Duisburg dem Deutschen Meister in der Halle den Rang abliefen, spiegelt aber nur die Kräfteverhältnisse auf dem Feld wider. „Wir haben diese Spielzeit schon abgehakt. Wichtig ist eigentlich nur noch, dass wir unsere Nationalspielerinnen verletzungsfrei über die Saison bekommen, damit sie im September zur WM nach China fahren können“, sagt Potsdams Trainer-Ikone Bernd Schröder. In Jölllenbeck fehlten die Stars Nadine Angerer (Prüfungen) und Ariane Hingst (Zehenverletzung), außerdem war Anja Mittag nach ihrem missglückten Absteher in die schwedische Liga anzumerken, dass ihr noch die Bindung zum Team fehlt. Mit der im Sommer nach Frankfurt gewechselten Petra Wimberski muss Turbine zudem eine wichtige Leistungsträgerin ersetzen.

„Die Potsdamerinnen befinden sich im Umbruch. Da ist doch klar, dass nicht alles so glatt läuft wie in den vergangenen drei, vier Jahren“, weiß Turnierchef Olaf Beugholt um die Probleme seiner wohl liebsten Gäste, die in der Regel nicht nur tollen Fußball zeigen, sondern auch jede Menge Fans mitbrin-



**Ab durch die Mitte:** Sandra Albertz (SC Bad Neuenahr) setzte sich im Finale gegen die Duisburgerinnen Patricia Hanebeck (l.) und Lira Bajramaj durch. Die Kurstädterinnen gewannen das Endspiel mit 3:2 nach Neunmeterschießen. FOTOS (6): REIMAR OTT

gen, die für die nötige Stimmung in der Halle sorgen. Obwohl Bad Neuenahr und Duisburg in diesem Jahr die Wachablösung schafften, ist es für Beugholt keine Frage, dass Turbine Potsdam auch für die 29. Auflage des Turniers erster An-

sprechpartner sein wird. „Erstens ist der Verein ein Riesensympathieträger, und zweitens rechne ich fest damit, dass es in der kommenden Saison wieder besser läuft“, sagt Beugholt.

Auch die überzeugend auftrumpfenden Finalisten würden

gerne wieder kommen. „Das ist einfach jedes Jahr wieder eine tolle Veranstaltung, für die dem Ausrichter ein dickes Lob gebührt“, erklärte Duisburgs Sportmanager Dieter Oster unter dem Beifall des Jölllenbecker Publikums.

Im nächsten Jahr will Olaf Beugholt auf jeden Fall wieder eine dänische Mannschaft mit dabei haben und auch an je einem norwegischen und schwedischen Team festhalten. Damit wäre der Kreis der Auserwählten für 2008 schon fast komplett.



**Hahn im Korb:** Thies Kambach, Ex-Theesener in Diensten des SC Verl, sympathisierte am Wochenende eindeutig mit dem erfrischend aufspielenden Zweitligateam des FC Gütersloh.



**Auf engstem Raum:** Die Schwedinnen Elin Eklom (vorne) und Mia Jalkerud wärmten sich im Kabinengang auf.

## Die WM in China soll der Schlusspunkt sein

Die große Karriere der Bente Nordby neigt sich allmählich dem Ende entgegen

■ **Bielefeld** (dogi). Ob sie schon dreimal oder gar viermal beim Jölllenbecker Frauenfußballturnier zu Gast war, weiß Bente Nordby nicht mehr so genau. Klar ist allerdings, dass sie am Wochenende zum letzten Mal nach Bielefeld gekommen ist. „Nach dieser Saison höre ich auf“, sagt 32-Jährige, die immer noch als eine der besten Torhüterinnen der Welt gilt.

Ihre Erfolge sprechen für sich: Nordby war 1993 Europameisterin, 1995 Weltmeisterin und 2000 Olympiasiegerin mit der norwegischen Nationalmannschaft – eine Bilanz, die kaum eine andere Sportlerin ihrer Branche vorweisen kann. „Allmählich merke ich aber, dass ich älter werde“, nennt sie den wichtigsten Grund fürs Aufhören.

Die im September anstehende Weltmeisterschaft in China würde sie allerdings schon noch reizen, und als sie hört, dass die zwei Jahre ältere Silke Rottenberg als Torfrau des deutschen Nationalteams wohl für China gesetzt ist, kommt sogar ein Funkeln in ihre Augen. „Dann könnte ich das doch auch noch schaffen“, sagt die Norwegerin, die seit diesem Sommer



**Immer noch eine Klasse für sich:** Bente Nordby, die norwegische Weltmeisterin und Olympiasiegerin.

für den schwedischen Klub Djurgården/Älvsjö in Stockholm spielt. Dass der norwegische Nationaltrainer sie aus dem Blickfeld verloren haben könnte, weil sie ein wenig ab vom Schuss ist, fürchtet Bente Nordby nicht. „Der weiß, was ich kann“, sagt sie, ist sich aber auch bewusst, dass ihr in einigen guten jüngeren Spielerinnen ernsthafte Konkurrentinnen erwachsen sind.

Ins Nachbarland ist sie gewechselt, „um mal ein paar anderer Erfahrungen zu sammeln“, doch so ganz viel Neues erlebt sie in Schweden nicht. „Die Lebensweise ist in beiden Ländern doch sehr ähnlich – und einen richtigen Winter gibt es hier wie dort nicht mehr“, erzählt sie und berichtet, dass es in Stockholm bei der Abfahrt acht Grad über Null waren.

Nach dem Ende ihrer Karriere würde Bente Nordby gerne weiter im Fußball arbeiten, am liebsten als Torwart-Trainerin oder im Management eines Vereins. Vorher sollen zu ihren 159 Länderspielen aber noch einige hinzu kommen – am liebsten noch sechs in China: Dann nämlich stünde Bente entweder im WM-Finale oder zumindest im Spiel um Platz drei.



**Müder Fan:** Die kleine Emma, Tochter eines schwedischen Betreuers, war einfach nur kaputt.



**Entdeckung:** Stephanie Goddard (Gütersloh) spielte stark auf.